

2008: Das Evangelium erleben - 18. Kontaktseminar "Option für die Armen" an der KFH (22.02.2008, Münster)

„Wir lieben euch“, riefen die Kinder, als ihnen nach dem Klopfen an die Glastür die Frauen in der Küche der Kindertagesstätte die Tür öffneten. Kleine Schwester Monika-Maria, die als Küchenhilfe in der Kita arbeitet und diese wunderbare Begebenheit erlebt hat, erzählt diese Geschichte als ein Beispiel für die vielen Gratismomente des Alltags.

Manchmal sind es Überraschungen und kleine Zufälle, ein andermal ein Blick in den blauen Himmel. Am wichtigsten aber sei das Teilen von Leid und von Freude. Beides ereignet sich in kleinen Gesten des Mitgefühls im Alltag. Durch diese diskrete Anteilnahme an den Sorgen und an der Freude anderer geschieht etwas Geheimnisvolles: Wir erleben das Evangelium.

In der Begegnung mit Drogenabhängigen und Prostituierten ist Schwester Monika-Maria deutlich geworden, wie wichtig es ist, der Gratismomente im eigenen Alltag gewahr zu werden. Denn sie sind das Gegenteil dazu, dass wir andere ausnutzen und uns von anderen ausnutzen lassen. „Ausnutzen ist üblich und macht gesellschaftlich krank“, so die Überzeugung von Schwester Monika-Maria. Gratismomente dagegen geben Kraft und machen gesund.

Mit diesem spirituellen Auftakt „Das Evangelium erleben – mittendrin!“ begann das diesjährige Kontaktseminar „Option für die Armen“ an KFH in Münster. Alljährlich treffen sich hier Ordensleute, Mitglieder geistlicher Gemeinschaften, Fachkräfte sozialer Dienste, sowie Lehrende und Studierende der KFH zum Austausch. Der Blick auf Formen der Ausbeutung und die Frage, was wir dem entgegensetzen können, war der rote Faden für diese Woche.

Am Dienstag ging es um die Opfer von Zwangsprostitution. Schwester Leonie Beving berichtete von den aktuellen Aktivitäten von „SOLWODI – Solidarität mit Frauen in Not“ zugunsten der rechtlichen und humanitären Situation der Frauen. Am Mittwoch standen Menschen ohne Aufenthaltsstatus im Mittelpunkt. Dr. Andreas Fisch vom Sozialinstitut Kommende in Dortmund referierte, wie durch die billige Arbeit von „Menschen ohne Papiere“ politische Defizite wie etwa der Mangel an Pflegekräften in Deutschland kaschiert werden. Warum immer mehr Erwerbstätige in Deutschland zu Niedriglöhnen arbeiten müssen, erklärte am Donnerstag Hermann Hölscheidt von der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Recklinghausen. Die KAB setzt sich für Mindestlöhne und für ein alternatives Rentenmodell ein – wichtige Schritte, um aus der Armutsspirale rauszukommen und unsere Erwerbsgesellschaft in eine „Tätigkeitsgesellschaft“ umzuwandeln. In der verbliebenen Zeit besuchten die Teilnehmer Praxiseinrichtungen, feierten Eucharistie und verbrachten zudem einen sehr lustigen Spieleabend.



Abbildung 1: Ordenschristen und Studierende im intensiven Austausch



Abbildung 2: Seminargruppe 2008

Gegründet haben das Seminar „Option für die Armen“ Professorin em. Ursula Adams von der KFH, Professor Josef Elberg und der Kapuzinerpater Erich Purk. Als Juristin hat sich Professorin Adams seit den 60er Jahren empirisch mit der Armutproblematik in Deutschland beschäftigt. Seit vier Jahren führt Professorin Dr. Andrea Tafferner zusammen mit Professorin Adams, Pater Erich Purk und dem Leiter des Hauses der Wohnungslosenhilfe in Münster, Bernd Mülbrecht, das Seminar fort.

Das nächste Kontaktseminar findet vom 9. bis 13. Februar 2009 statt.

Informationen bei:

Professorin Dr. Andrea Tafferner, a.tafferner@katho-nrw.de